



Mit, in und durch Christus: der Priester gehört sich nicht mehr selbst!



*Bayerisch Gmain,
im September 2018*

Liebe Freunde des Instituts Christus König und Hohepriester,

in unserer gegenwärtigen Welt scheint das Verständnis für die priesterliche Berufung und das priesterliche Amt ständig abzunehmen. Weil das Ideal einer echten Priesterpersönlichkeit vielfach nicht mehr verstanden und oft auch nicht mehr verkündet und vermittelt wird, scheint die Meinung vieler, die die Kirche nicht lieben oder von kirchlichen Institutionen enttäuscht wurden, bestätigt zu werden, dass das Priestertum der katholischen Kirche in dieser Form nicht mehr haltbar und deswegen ein Auslaufmodell sei.

Einer der wesentlichen Gründe für diese fälschliche Auffassung ist, dass unserer säkularisierten Zeit das Bewusstsein für die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen verloren ging und damit das Bewusstsein für die heilsvermittelnde und deswegen absolut notwendige Existenz des Priesters. Man darf nie aus den Augen verlieren, dass sein Tun keine menschliche Erfindung im Sinne eines pragmatischen Berufes ist, der den jeweiligen Erfordernissen entsprechend krieert, angepasst und sogar wieder abgeschafft werden kann. Vielmehr wird der Priester durch die Weihe auf seiner tiefsten Seinsebene Christus zu eigen gemacht und ihm verähnlicht. Und natürlich muss diese Wirklichkeit in seinem Denken und Wollen, Reden und Tun zunehmend ihre Entsprechung finden. Der Priester gehört nicht mehr sich selbst, sondern er ist ein von Christus Berufener, der nur durch, mit und in ihm wirken kann. Deswegen kommt sein sakramentales Handeln, das das Handeln Christi ist, aus der Ordnung der Ewigkeit und reicht in die Ewigkeit hinein.

Damit wir glücklich ewig leben können, hat sich Christus für uns am Kreuz blutig hingeopfert. Das ist der unabänderliche Ratschluss Gottes: Christi Blut ist die einzige Medizin,



*Der Moment der eigentlichen
Weihehandlung: S. Em. Raymond
Kardinal Burke legt den zu
weihenden Diakonen die Hände auf.*

die den Menschen von seiner tödlichen Krankheit heilen kann. Der Priester aber ist durch seine sakramentale Weihe der allein Befähigte und Beauftragte, diese Medizin, die in den Sakramenten – ganz besonders in der heiligen Eucharistie – ständig wirksam wird, fortwährend zur Verfügung zu stellen.

Ein Priestertum, das sich aus dem Opfertod Christi heraus definiert und nicht nur per Amt, sondern auch darüber hinaus bestrebt ist, Tag für Tag persönlich in dieses Opfer hineinzuwachsen und mit ihm gleichförmig zu werden, scheint heute antiquiert zu sein. Der Zeitgeist war aber noch nie ein gültiges Kriterium. Deswegen freuen wir uns, dass Christus auch heute nicht davon ablässt, zu einer entschiedenen Nachfolge aufzurufen: Männer, die sich nicht mehr selbst gehören, sondern mit Christus ganz der Kirche. An den Priesterdonnerstagen im Juli und im August spendete S. Em. Raymond Kardinal Burke zuerst in Florenz und dann in Saint Louis, U.S.A., jeweils vier Diakonen unseres Instituts die heilige Priesterweihe. So darf sich die Kirche, neben den zahlreichen niederen und höheren Weihen, die diesen Sommer erteilt wurden, über acht Neupriester freuen und für diese Gnade ein dankbares Te Deum singen.

Mit den nachfolgenden Bildern laden wir Sie ein, auch im Nachhinein an dieser geistlichen Festfreude teilzunehmen. Sie haben ja durch Ihre Gebete, Opfer und mannigfaltige Hilfe dazu beigetragen, dass der Leib Christi in dieser Form atmen und gedeihen darf. Seien Sie versichert, dass die Neupriester deswegen besonders in ihrer ersten hl. Messe der Anliegen ihrer Freunde und Wohltäter – und damit der Ihren – gedacht haben und es auch weiterhin tun werden.

Auch ich versichere Sie meiner dankbaren Gebete, besonders am Altar im hl. Messopfer, und vertraue auch für die Zukunft auf Ihre treue Verbundenheit.

Ihr 

Msgr. Prof. DDr. R. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut Christus König

Einkleidung



Links: 19 Kandidaten bekunden im Angesicht Gottes ihren Willen, den geistlichen Weg hin zum Priestertum entscheiden zu beginnen.

Unten: Die neu eingekleideten Seminaristen nach der Zeremonie.



DIE HEILIGEN WEIHEN 2018 IM INSTITUT

Niedere Weihen



Am 3. Juli wurde in unserer Kirche „Ss. Gaetano e Michele“ in Florenz einer großen Schar junger Männer verschiedene Grade der niederen Weihen erteilt. Diese beginnen mit der Tonsur der am Vortag eingekleideten Seminaristen. Die Tonsur ist ein Zeichen für den Verzicht auf die Welt und für den Eintritt in den besonderen Dienst Gottes. Der Tonsur folgte die Weihe der Ostiarier, der Lektoren, der Exorzisten und der Akolythen.

Am 4. Juli folgte die Weihe von 14 Subdiakonen und 5 Diakonen. Diese beiden Weihegrade gehören schon zu den höheren Weihen. Während man nach den niederen Weihen noch frei ist, in den Laienstand zurückzukehren, entscheidet man sich mit dem Subdiakonat unwiderruflich für den geistlichen Stand.



Subdiakone und Diakone





Priesterweihe



Am Priesterdonnerstag des Monats Juli wurde den ersten vier der diesjährigen Weihelikandidaten die Gnade zuteil, die hl. Priesterweihe von S. Em. Raymond Kardinal Burke gespendet zu bekommen.

Zu Beginn des Ritus findet eine Befragung statt, ob die zu weihenden Diakone würdig seien, die Bürde des priesterlichen Amtes zu übernehmen. Diese endet mit einer Ermahnung des Bischofs:

„Da ihr, geliebteste Söhne, zum Amte des Priestertums geweiht werden sollt, so bestrebt euch, es würdig zu empfangen und das Empfangene rühmlich zu verwalten. Der Priester muss nämlich opfern, weihen, vorstehen, predigen und taufen. Mit großer Furcht muss man jedoch zu dieser hohen Stufe aufsteigen und wir müssen achthaben, dass himmlische Weisheit, bewährte Sitten und anhaltende Übung der Gerechtigkeit die hierzu Erwählten empfehlen...“



Am Vortag ihrer Priesterweihe erhielten die vier zukünftigen Kanoniker in der Kapelle des Seminars ihre Chorkleidung.

DIE PRIESTERWEIHEN IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Gruppenbild nach der Zeremonie mit einer Schar von Ministranten im Vordergrund.



„Gebt mir heilige Priester und ich gebe euch ein heiliges Volk. Gott im Himmel und ich auf Erden wünschen nichts inniger, als Gebet und Opfer für die Priester!“ *Papst Pius XII.*



Unsere vier neuen amerikanischen Kanoniker! Kan. Peter Heidenreich (re.) ist schon vielen von Ihnen aus Bayerisch Gmain oder Maria Engelport bekannt.



Am Priesterdonnerstag im August wurde schließlich vier unserer amerikanischen Diakone die Gnade der hl. Weihe zuteil, wiederum durch die Hand S. Em. Raymond Kardinal Burke.

Die heilige Handlung fand im ‚Saint Francis de Sales Oratory‘ statt, unserer Kirche in Saint Louis, Missouri.



DIE ERSTEN HEILIGEN MESSEN



Exerzitionen in deutscher Sprache für Priester

Thema: Maria, Mutter der Priester
Termin: 6. bis 9. November 2018
Teilnahmepreis: € 280,- im EZ
Ort: Kloster Maria Engelport
Anmeldung im Sekretariat des Klosters:
Tel. 0 26 72 / 91 57 50 oder
exerzitionen@kloster-engelport.de



DER ROSENKRANZ VON DEN SIEBEN SCHMERZEN MARIENS

Am 15. September begeht die Kirche das Fest der Sieben Schmerzen Mariens

Die Betrachtung der Sieben Schmerzen Mariens hat eine lange Tradition. Schon der hl. Brigitta wurden von der Gottesmutter viele Verheißungen für diese Andacht gegeben: u.a. den Frieden für die Familien, Trost im Leiden, Hilfe in der Arbeit. Das Beten des Rosenkranzes der Sieben Schmerzen Mariens steht darüber hinaus v.a. für die Bekehrung der Herzen, für Umkehr und Buße, für die Abwendung drohenden Unheils. Immer verspricht die Muttergottes die Vermittlung vieler Gnaden.



DIE SIEBEN SCHMERZEN MARIENS		ROSENKRANZ		SEBAST MAYER DOLOROSA	
1. Schmerz Simeon, Weisung	2. Schmerz Flucht nach Ägypten	3. Schmerz Verlust Jesu im Tempel	4. Schmerz Abkehr vom Kreuz	5. Schmerz Kreuztragung Jesu	6. Schmerz Gefangung Jesu
7. Schmerz Gefangung Jesu	8. Schmerz Gefangung Jesu	9. Schmerz Gefangung Jesu	10. Schmerz Gefangung Jesu	11. Schmerz Gefangung Jesu	12. Schmerz Gefangung Jesu

ROSENKRANZ
 Dieser Rosenkranz wird üblich dem gewöhnlichen geheißt, besteht aber aus 7 Kranzen. Die Eröffnung ist die 7. große Kreuzwegstation und erstreckt sich über die 7 großen Marienbilder von 1. bis 7. Marienbilder, dem 7. Geheißt sind die 7 Schmerzen Mariens. Zwischen den Geheißten sind sieben Zählungen und am Ende der Rosenkranz noch drei Geheißt sind die Maria. Die 7. Zählung ist: Maria, Mutter empfangen, so die Geduld, wehete Jesus zu tragen.

SEBAST MAYER DOLOROSA
 Christi Mutter stand mit Schmerzen
 Fast dem Kreuz und weint um Herben
 Da ihr lieber Sohn da hing
 Durch die Seide voller Tränen
 weinend unter Leidenskränzen
 jetzt das Leiden des Liebsten ging
 Wie ich die Hand die Anzeichen
 da sie mit dem Eingeweiden
 was er mit dem Leiden empfangen
 Augen und Tränen, Qual und Bangen,
 ohne Laich hat sie empfangen
 die nur zu ihm über den Berg
 Das Kind, das, Stille stehen
 Christi Mutter über dem Berg
 Da sie weint, Jammer, Qual!

Über uns Haus „Herz Joseph“ schicken wir Ihnen gerne einen geweihten Sieben-Schmerzen-Rosenkranz zu, für den es ein eigenes Weiheformular im Rituale gibt.
 Tel. 06762/9639750 oder
 email@institut-christus-koenig.de

INSTITUT CHRISTUS KÖNIG UND HOHEPRIESTER

Haus Herz Joseph · Tommerweg 5 · D-56290 Mörsdorf · Tel.: 0049 (0)6762 / 9639750
 email@institut-christus-koenig.de · www.institut-christus-koenig.de · www.icrsp.org

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
 Institut Christus König
 (Pro Sacerdotibus e.V.)
 Liga Bank eG, München
 Kto.-Nr. 2218577 (BLZ 750 903 00)
 IBAN: DE45 7509 0300 0002 2185 77
 BIC: GENODEF1M05

SPENDENKONTO ÖSTERREICH
 Institut Christus König
 (Ges. z. Förderg. christl. Kulturgutes)
 Raiffeisenverband, Salzburg
 Kto.-Nr. 51904 (BLZ 35 000)
 IBAN: AT33 3500 0000 0005 1904
 BIC: RVSAAT2S

SPENDENKONTO SCHWEIZ
 Institut Christus König
 (Verein Pro Fide Basel)
 Kto.-Nr. 233-621625.40A
 UBS AG, CH-8098 Zürich (PC-Kto. 80-2-2)
 IBAN: CH65 0023 3233 6216 2540 A
 BIC: UBSWCHZH80A

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an.